

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 11

Artikel: Wer wird deutscher Reichspräsident?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul von Hindenburg

Für den 83jährigen, der vor sieben Jahren von den Rechtsparteien auf den Schild gehoben wurde, treten heute seine Gegner von früher, die Sozialdemokraten, das Zentrum und alle gemäßigten Kreise ein, die die oberste Führung des Reiches nicht in den Händen eines Partei-Panatiklers sehen wollen.

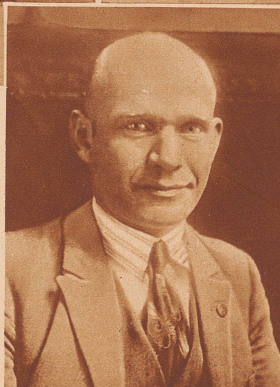
Wer wird deutscher Reichspräsident?



Als fünfter Kandidat ist in letzter Minute

Gustav Winter

Betriebsanwalt aus Groß-Jena bei Naumburg aufgetaucht, der seinerzeitige Anreger der „gestempelten Banknoten“, mit denen er in der Zeit der Rentenmark das Volk zum Wohlstand zurückführen wollte. Für ihn, der gegenwärtig eine Haft in der Strafanstalt verbüßt, wurden 35 000 Unterschriften aufgebracht, was ihn zur Kandidatur berechtigt; er wird mit Sicherheit im ersten Wahlgang ausscheiden.



Ernst Thälmann

früher Transportarbeiter, jetzt Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands. Auch er ist lediglich Zählkandidat, da die Kommunisten von vornherein darauf verzichten, mittels des Stimmzettels zur Macht zu kommen. Durch seine Kandidatur soll mit Hilfe sozialdemokratischer Stimmen die Entscheidung für Hindenburg im ersten Wahlgang vereitelt und gleichzeitig erwiesen werden, in welchem Maße die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft bereits mit den Kommunisten stimmt. Gegen Thälmann schwebt ein Verfahren wegen Hochverrat.



Oberst a. D. Düsterberg

der zweite Vorsitzende des Stahlhelms, hat bis jetzt politisch keine hervorragende Rolle gespielt und ist nur in dem engeren Kreis der deutschnationalen Bewegung bekannt. Da ein großer Teil des Stahlhelms für ihr Ehrenmitglied Hindenburg, dem sie mancherlei Vorrechte zu verdanken haben, stimmen wird, ist mit der Wahl Düsterbergs nicht zu rechnen. Seine Aufstellung als Präsidentschaftskandidat seitens der Deutschnationalen erfolgte lediglich, um Stimmen von Hindenburg und Hitler abzulenken und eine Wahl im ersten Wahlgang zu verhindern.

Adolf Hitler

der Gründer und Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, konnte erst in letzter Minute kandidieren, da er durch seine Wahl zum braunschweigischen Regierungsrat erst die deutsche Reichszugehörigkeit erlangen mußte. Nur zögernd und von seinen Unterführern gedrängt willigte er in die Kandidatur ein, da ein negativer Ausgang leicht eine Abkühlung der jetzt hoch auflodernden Begeisterung herbeiführen könnte. Er gilt als der einzige ernste Gegner Hindenburgs. In einer glänzend organisierten, mächtigen Wahlpropaganda versucht seine Partei noch in letzter Minute Millionen auf ihre Seite zu ziehen.



Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von George G. Kobbe

Internationaler Genfer Automobilsalon im römischen Zeitalter

Unser Zeichner Kobbe hat einen Onkel, der ist Garagenbesitzer. Das ist angenehm. Der Junge aber ist ein sehr zeitgemäßer Bub, er kennt sämtliche Automarken auswendig samt allen Vorzügen und Nachteilen. Wenn Kobbe mit ihm spazieren geht, und es zieht ein singender Männchor vorbei oder ein Trüppchen Wandervogel über ein Trüppchen Wandervogel, dann sagt Kobbe: „Die singen aber gut.“ Der Junge dagegen sagt: „Es fehlt an der Zündung.“ „Was, beim Männerchor?“ fragt Kobbe. „Nein, bei dem Wagen dahinten“, sagt der Bub. Ja, so ein Autofanatiker ist das. Er hat auch eine eigene Garage, eine mit einem „Fercinertor“, der da unten bei Genf in alten Zeiten von den Römern geschlagen wurde. „Was für eine Marke hat der Häuptling Vercingetorix gefahren?“ „Keine“, sagt Kobbe. „Dahals gab’s keine Autos.“ „Was wollte das nicht glauben.“ „Was hätte da mein Vater machen sollen, wenn’s keine Wagen gab?“ Fragt Du nur nochmal, dann, sage er zu Kobbe. „Gut“, meinte der, „ich will mich nach den neuesten Ausgrabungen erkundigen.“ Und dann brachte er dem Jungen beim nächsten Besuch diese Zeichnung vom Genfer Autosalon in römischer Zeit mit. Auf was für Ausgrabungen er sich dabei stützte, konnten wir aber vor Redaktionsschluss nicht mehr von ihm erfahren.